

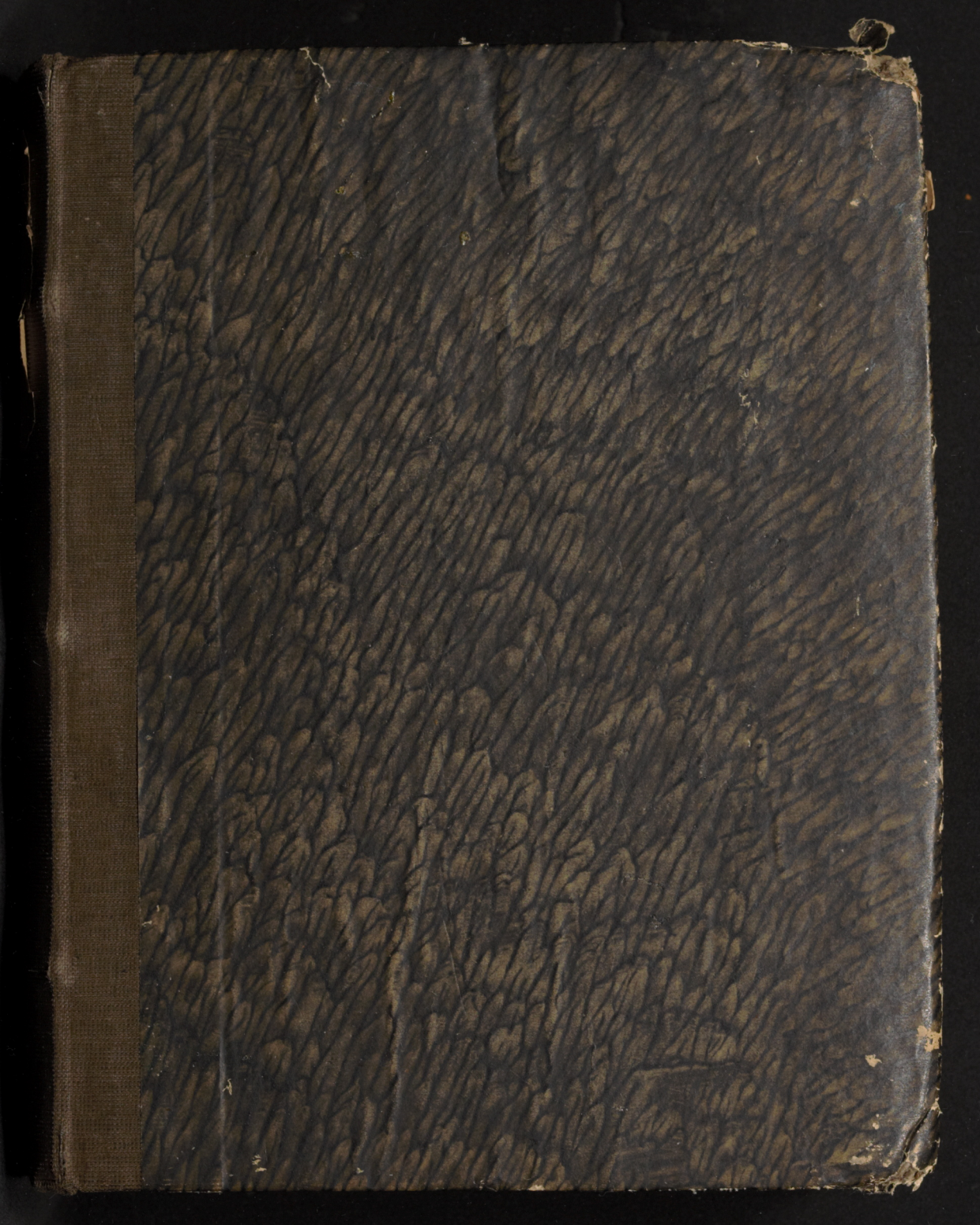
**Kurtzer und summarischer Bericht der Ursachen/ welche man so wol in den
NiederSächsenden Seestädten/ als auch bey etlichen Schwedischen Officirern
per Discursum vernimbt/ warumb der Einfall in Hollstein erfolget seyn solle**

[S.l.], 1644

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn78792881X>

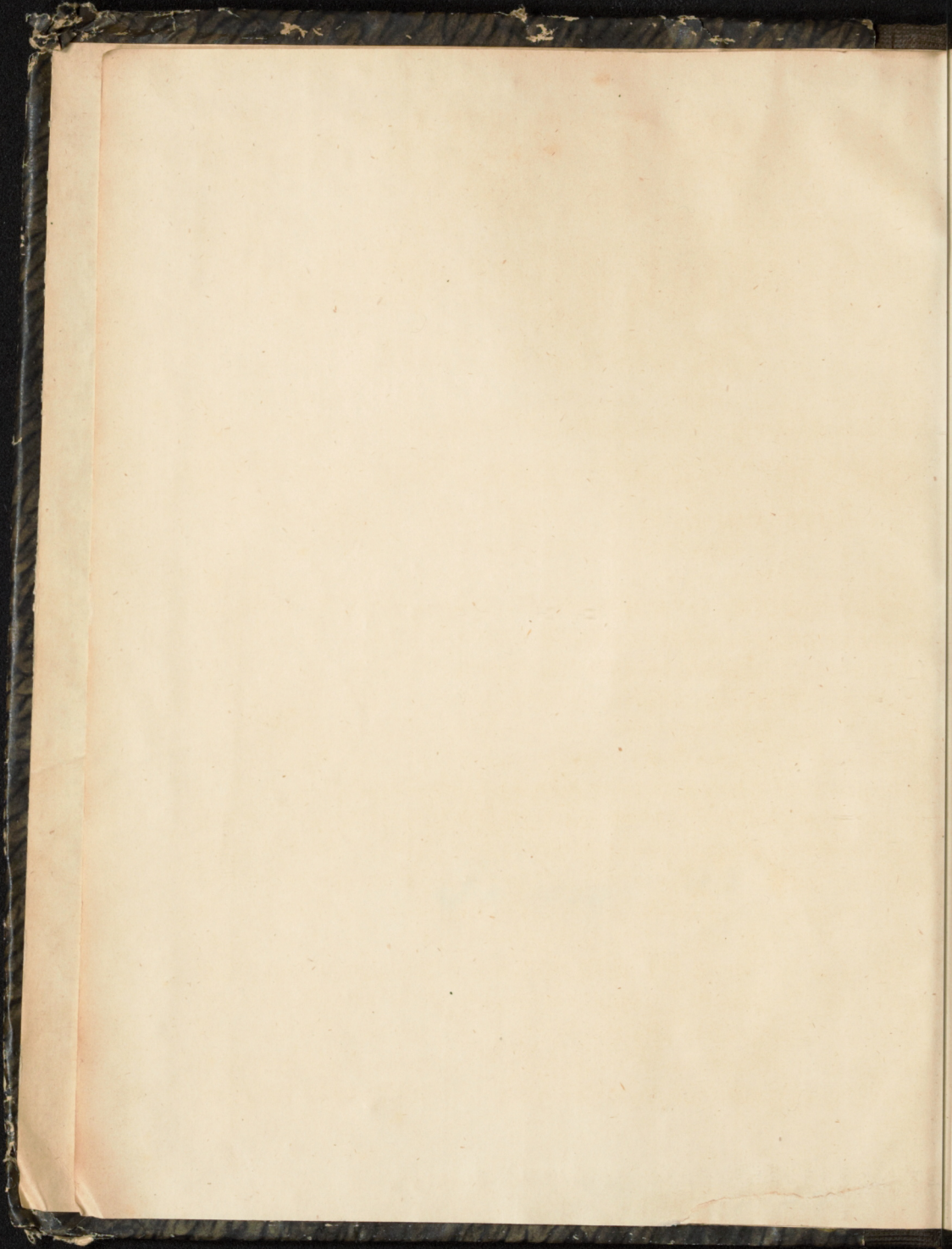
Druck Freier  Zugang





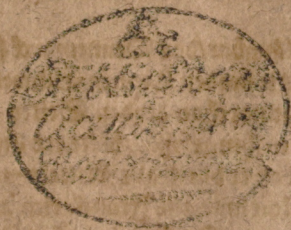
Fk 1039 (1-21.)

Fk - 1039



Rücker vnd sum-
marischer Bericht der Ursa-
chen / welche man so wol in Nieder-
Sachsen / den See-Städten / als auch bey etlichen
Schwedischen Officirern per Discursum ver-
nimbt / warumb der Einfall in Hollstein er-
folget seyn solle.

Gedruckt im Jahr 1644.



Swere notorium, wie sich der König von Dennemarck etliche Jahre hero gegen der Cron Schweden bezeiget/ zumahlen aber in Sachen den teutschen Krieg betreffend/ dann allerhand mit dem General von Pappenheim gefogener Consiliorum zu gezeigen/ vnd allein was nach des Königs in Schweden Todt geschehen zu wiederholen/ So habe Dennemarck alsbald im drey vnd dreyßigsten vnd folgenden Jahren die Schwedischen Consilia aus lauter Jalousie vnnno Mißgünst verhindert/ Chur Sachsen in seinen Consiliis gestärcket/ ja so gar durch seinen jungen Prinzen dem F. i. bländer in der Schlessien favorisiret, wie dann bekand/ das hochernanter junger Prinz der zeit zu vnterschiednen mahlen mit dem Terzki vnd andern Friedländischen Adhaerenten in der Schlessien Persönlich conferiret, auch beyhm Trunck seinen Tode dadurch maturiret hette. Gestalt auch hernach mit Chur-Sächsischen fernere Correspondenz gepflogen/ vnnnd es dahin gericht worden/ das selbiger Chur Fürst den Pragerischen Friedensschluß/ wohero alles Vnheil kommen/ desto begieriger acceptiret hette.

2. Hette der König in Dennemarck/ nach dem der Churfürst von Sachsen durch den Prager Frieden von der Cron Schweden abgetreten/ bey ihme/ dem Chur Fürsten/ vnd darnach jederzeit am Käyserl. Hofe der Schweden Macht verringert/ vnd da sonst wol mittel zum Frieden verhanden gewesen/ auch verhoffentlich von Käys. Mäht. erariffen worden/ so hette man doch am Käys: vnd andern Catholischen Höfen/ selbstem eingewendet/ Sie weren aus Dennemarck berichtet/ Schweden were von Volck ganz erschöpffet/ vnd dazu innerliche factiones vnter den Herren vnd Ständen des Reichs Schweden möchten gefunden werden/ werey dieselbigen in Respect Dennemarcks nicht einzugehen o. er practicierlich.

3. So bald die Cron Schweden mit Gottes Hülff vnnnd ihren Valor, durch ausgestandene vnterschiedliche gefährliche Vices dem Käyser vnd Chur-Fürsten von Sachsen etlicher massen wieder gewachsen gewesen/ Habe der König in Dennemarck die Mediation auff sich gespielet/ vnd demnach sub specioso illo nomine nichts anders dan nur allein/ was der Cron Schweden zum Schaden/ Spott vnd Verkleinerung/ auff allen Orten vnd bey allen Gelegenheiten (wiewol er gegen ihuen ein anders im Munde vnnnd seinen Brieffen geführt hat) gereichen könte/ gesucht.

4. Were es auch kund vnd vnlängbar/ das Dennemarck sich nun eine geraume Zeit hero hette angelegen seyn lassen/ wie die beyden Cronen Schweden vnd Franckreich möchten separirzet werden/ dazu dann Dennemarck an beyden Seiten abermahl directè & obliquè starcken Versuch gethan/ vnd well es ihm gefehlet/ hette ers dem König in Pohlen vorgebildet/ vnd selbigen dahin vermocht/ das er durch alle Mittel vnnnd Wege ein ebenmäßiges bey Franckreich versuchen möchte/ gestalt man aus Franckreich gute Nachricht erlanget/ was ein vornehmer Pohlischer Minister eine Zeithero in dieser Sachen negotijret hette.

5. Hette Dennemarck die Königl. Majest. in Pohlen zu vnterschiedenen mahlen durch Schickung vnd Correspondenz zu einer Alliance wieder Schweden disponiren wollen.

6. Ebener

6. Ebenen massen hette Dennemarck mit Moscovy in dieser Sachen negotiiret/ vñnd zu
mahln jeko durch Graff Woldemars Heyrath vñnd darben assignirte vñnd grosse vngewönl
che Speien/ denn es notorium/ auch die jungen Prinzen selbst beklagten/ daß auff ihre Fürst
Ehren Sachen bey weiten so viel nicht spendiiret/ als auff Graff Woldemars angewendet
worden/ welches dann gewiß nicht allein vñnd das Beylager/ sondern eine andere grosse Sa
che angesehen gewesen/ gestalt am selben Hofe es schon so weit gebracht/ daß der Schwedi
sche Resident/ so den vorigen vñnd jeko noch daselbsten anwesenden Residenten/ Peter Kruf
beer/ ablösen solte/ nicht admittiret worden were.

7. Hette sich Dennemarck eusserst bemühet/ die annoch übrige vñnd mit der Cron Schwed
den Allirte oder auch sonst andere wol affectionirte Stände im Röm. Reiche zu verleiten
vñnd abwendig zu machen/ in dem er der Cron Schweden Intention zu keinem Frieden son
dern stetigen Kriegen angesehen zu seyn fürgeben/ dagegen aber andere Vorschläge gethan/
vñnd Conditiones, die er gleichsam in den Händen zu haben vermeynt/ vorgebildet/ vñnd sol
ches aus Verfach/ weil (wie es glaubwürdig berichtet) der König am Röm. Hofe/ durch
Tractaten, worin die Spanische Alliance ihme nicht wenig geholffen/ in seinen Præntioni
bus schon richtig were/ vñnd nur bey der/ zu den allgemeinen Friedens-Tractaten angezeigten
Zusammenkunft/ auff den Schluß oder Ratification wartete/ also/ das ihm gegen Loß
brechung wieder Schweden vñnd anstellung einer Diversion die neue Zölle auff der Elbe vñnd
bey Ruden/ wie auch die Graffschafft Pinnenberg gänzlich cediret/ Nicht weniger auch
ihm in sein vñnd seines Sohns præntion wieder Hamburg vñnd Bremen/ mit dem Erz
vñnd Stifft Bremen vñnd Verden. (die er beyde vor seinen Sohn erblich zumachen gesuchet)
auch 6. Ampten im Herzogthumb Mecklenburg in Possession zu nehmen/ favorisiret wer
den solte. Wodurch er dann erhalten hette/ daß seine Länder mit der Elbe gänzlich aefschlo
sen/ Mecklenburg auff der einen Seite/ vñnd uff der andern das Stifft Bremen dessen Vor
mawer vñnd Bolwerck seyn vñnd bleiben köndten: Hette zu dem Ende/ vñnd damit er diese sei
ne Intention vñnd Interesse durch heimliche Practiccen (weil es zuvor durch Waffen misßlun
gen) erreichen möchte/ publicam Germaniæ calamitatem fomentiret.

8. Zu mehrern nachdruck vñnd bessern schein in seinem Vorhaben wieder Schweden/ het
te er den Nieder-Sächsischen Erantz mit einflachten vñnd sehr weit aussehenden Dingen bey
theils der höchsten Stände selbigen Erantz/ vorbringen/ vñnd auff einen Erantztrag dringen
wollen/ welches aber von den Ständen vñnd zumahln von dem Erz Bischoff zu Magdeburg
glimpfflich abgeschlagen worden. Nun were in Teutschland bekand/ wie Dennemarck ge
gen Keyserl. Mayt. in der gleichen negotio Anno 1625. verfahren/ auch vñnder andern schein
einen Erantztrag nach seiner disposition anstellen/ vñnd das fundament dar auff zu seinem vñn
glücklichen Teutschen Krieg bawen/ auch alsobald hernacher effective fortsetzen lassen. Ein
gleiches hette sich Schweden vnfehlbar besorgen müssen/ vñnd so viel mehr/ weil der König
von Dennemarck vñnd alte starke Forderungen/ so er an die Herzogin von Meckelburg præ
tendiret, jeziger Zeit vñnd eiferigste vñnd mit starken betrohungen gedrungen: Da er doch
wol

wol gewußt/ daß ihr Fürstl. Gnaden solche pretenſiones vor dißmahl abzulegen vnmöglich seyn wolte/ daher er auff Einräumung Bätzenburg/ Dömitz Ribnitz vnd andere Dörffer beſtanden/ vnd die Käñs. durch seine Autoritat aus Dömitz vnd die seintzen wieder hinein zu bringen vorgehabt/ allein zu dem End/ daß er den Elbpaß occupiren vnd sein Vorhaben desto besser fortsetzen könnte: dann die Dänische Ministri nicht in secreto gehalten/ daß sie den Schweden die quartire in Mecklenburg enge machen/ daraus die Pomersche turbiren/ vnd consequenter wegen der Seeposten mit ihnen disputiren wolten.

9. Daß der König mit dergleichen Bündniß vñnd consilijs in dem NiederSächsischen Crantz der Chron Schweden zum Nachtheil gemeinet gewesen/ hette er zu Glückstadt auff dem Beslager rund aus bekand/ da er in Gegenwart vieler hohen vñnd vornehmen Personen auff offenem Saal zu seinen Herren Söhnen vñnd andern Prinzen gedacht: Er kennete die Schweden/ vñnd wie sie müſten tractiret werden/ besser als der Käñser/ hette zuvor einen Lorber Kranz/ so aus den Schwedischen Kahlen Bergen zusammen gegossen geholet/ vñnd dächte noch einen zu kriegen: Die Schweden prahleten viel von ihrer grossen Macht zu Wasser vñnd zu Lande/ er hoffte aber bald solchen Hochmuth zu steuren/ wie er dann schon ihnen die Federn im Sund ziemlich abschneiden ließ/ vñnd noch besser zuthun gemeint were/ er wolte sie von des Röm. Reichs Boden treiben/ selbst vorangehen/ vñnd die junge Kumpen solten folgen: Welches alles der König ohne Scherw geredet/ auch ohn Vaterlaß allenthalben so magere/ schimpffliche vñnd verächtliche Worte gegen männiglichen geführt hette/ daß darauß sein verbittertes Gemüth vñnd Vorsatz gegen Schweden vñnd zuviel zuverspüren gewesen.

10. Hette der König nach des H. Feldmarschall Banter s absterben/ durch einen expresse darzu deputirten Officirer sich bemühet/ die Schwedischen für Wolffenbüttel campierende Soldatesca zu debauchiren/ auch darnach bey Herrn Feldm. Forstensohns Ankuafft allerhand Wiederwillen vñnd Auffrühre ins Feldlager seminiren helfen/ so aber durch Seckendorffs Blut wiederumb erloschen.

11. Hette der König in Dennemarck dem Käñser wo immer möglich/ wieder Schweden favorisiret massen dann vñnter dessen Favor vñnd zuthun die Käñs. Völcker aus dem Warnemündischen Hafen abgeführt/ die Schanze den Rostockern übergeben/ welche dann solche alsofort zu schleiffen angefangen.

12. Hette der König in Dennemarck zu Wien vorschläge gethan vñnd in Pommern das Eracawische Einfallen fomittiret.

13. Wenn auch kein andere Besachen verhanden/ so weren die Injurien vñnd Handlungen/ so im Sund vorgangen/ der gestalt qualificiret/ daß sie diesen jezigen Krieg gnugsam vñnd überflüssig/ so wol quoad causas als auch modum procedendi zu justificiren vermöchten: Massen dann das Schreiben/ so Senatus Regni Suecici ad Senatum Regni Danici, de dato Stockholm den 19. Augusti Anno 1643. hat lassen abgehen/ wie auch eines von Ihrer Kön. Mayst. zu Schweden an die sämpflichen Stände dero Reichens lab dato Stockholm den 16.

Janua-

Januarij hujus anni publicirten Schreibens solches alles klar vnd augenscheinlich darthun vnd beweisen köndten.

14. Wodurch dann veranlaßet worden/ daß die Cron Schweden etliche Jahr hero vff Dennemarcken vnd dessen vnterschiedene Armatur vnd Actiones fleißige Achtung zu haben/ vnd zu solchem Ende die Strengfestungen nebenst der ganzen Militia im Reich mit großen Vnkosten zu halten zeursachet/ vnd in Regarde einen solchen der teutschen Armee mit so ansehnlichem Succurs, wie sonst wol beschehen/ an Mannschafft vnd Selde nicht hette assistiren können. Wodurch dann das Haus Oesterreich vnd Spanien durch Dennemarck so viel erhalten hetten/ das vires Sueciae, in dem rich/ der halbe Theil vom Volck/ so hinaus destiniret gewesen/ dem Feldmarschall Jährlich zugesand/ divertirt worden. Vergangenen Sommer hette die Cron Schweden die Dennemärckische Actiones so hoch apprehendiret/ daß sie vngezacht/ daß Cracaw fast ganz HinterPommern überzogen/ der Feldmarschall Torckensohn weit in die Ränserl. Erbländer engagiret/ auch der Cron Schweden Allirte einen ansehnlichen Succurs gefodere/ keine Böcker herten aufstatten können/ sondern dieselbige zu ihrer selbstigen Defension zu behalten genöthiger waren. Weshalhen dann der Feldmarschall Torckensohn/ so wol wegen Cracaw/ als auch auff die Dännemärckische weit aussehende Proceduren ein wachendes Auge zu haben/ sich aus Wahren vnd seiner grossen Avantage hette begeben müssen. Wie hoch nun solches dem allgemeinen Evangelischen Wesen prejudicirlich gewesen/ könte ein jeglicher/ so ihm mit Verstand vnd ohne Passion nachsinnete/ leichtlich zu iciren.

15. Nun solte man die Rationes, so der König in Dennemarck in seinem Absag Brieff an König Carln den IX. Anno .611. als er gegen Schweden einen Krieg angefangen/ abgehen vnd den Krieg damit ankündigen lassen (so auch hierbey gefügt) mit diesen conferiren vnd daraus vnparthelisch judiciren/ Ob Dennemarck selbiger Zeit tam iustas belli Causas habe/ oder auch vorwenden könne/ wie diese oberwente vnd deren viel mehr seyn vnd assistiret werden könten. Das were einmahl wahr/ daß die Schweden jeko Dennemarck so plöglich über fallen/ were nach Dänischen Gebrauch vnd Manier geschehen/ denn Anno 1511. hette König Carl in Schweden obgedachten Absags Brieff vnd zugleich auch die Zeitung gekrieget/ daß dieser jetzige König in Dännemarck für Salmar lege/ vnd selbiges beschöffe. Was nun damals in der Denunciation für ein modus gebraucher worden/ thete obbemeldter Absags Brieff ausweisen/ nemlich/ daß nicht mehr dann einize Schreiben an den König von Schweden vnd der Cron Strände abgangen/ vnd wie wol mehrgedachter Absags Brieff sich dahin berieffe/ als solten alle Requisite, so in dem Stettinischen Vertrage specificiret gebraucher worden seyn/ so were doch solches nur ein Vorwenden/ zumahlen die jenige Mittel/ welche der König in Dännemarck in demie sub dato 25. Dec. 1643. an seinen in Holland habenden Residenten abgelassenen Schreiben anführet/ vnd von der Cron Schweden exigiren wolte/ vnd welche ebner gestalt in jekrangezogenen Stettinischem Vertrage sich befindne/ zu selbiger Zeit nicht obferviret, sondern ganz fürbey gangen worden.

16. Schließ

16. Schließlich wird gefragt: Ob der König in Dennemarck (da er oberwehntes mit Irig beschuldiget werden könnte) das allgemeine Evangelische Wesen wolmelnend geholffen oder gehindert? vnd 2 Was ihn zu solchen höchstschädlichsten Machinationibus bewogen?

Rsp. Daß es kein Zweifel sey/ auch die Schweden selber gestehen/ daß der König in Dännemarck der Evangelischen Kirche gerne geholffen sehe/ massen er sich pro libertate Germaniae & pro tuenda Relligione reformatâ in öffentliche Kriege wieder dieses jetzigen Keyfers Herrn Vater Ferdinandum 2. eingelassen. Weil er aber dem Keyser hette müssen weichen vnd folgendes mit hindansetzung alle seiner Bunds genossen vnd Adherenten, die er gleichsam mit Zwang hette angespannet vnd wider den Keyser geführet/ qualescunq; imò ignomiosas conditiones acceptiret, wehre seine Maxima seyther dem gewesen/ der Cron Schweden intention, ohnerachtet daß bey solcher Bewandnâs das allgemeine Evangelischen Wesen nothleiden würde/ zu verhindern/ vnd nach möglichkeit es da hin zubefordern/ daß selbige mit ebender gleichen reputation, als Dännemarck/ aus diesem Wesen scheiden möchte: Vnter dessen aber hette er gerne gesehen/ daß der Krieg/ biß er seine præntiones in salvo, auch in seinem Königreich sich mit allerhand Nothwendigkeiten wohl versehen hette/ jedoch ohne der Schweden Avantage, geführet worden/ damit wenn die bey andern Potentaten gesuchte auffwiegelung wegen eines oder andern absehen/ nicht ihren fortgang gewinnen mögen/ er die gelegenheit er greiffen können/ bevorab wenn die Schwedische Haupt Armee in Teutschland in etznige Unglück gerathen were/ das jenige/ womit er lange schwanger gegangen/ wider Schweden werckstellig zu machen.

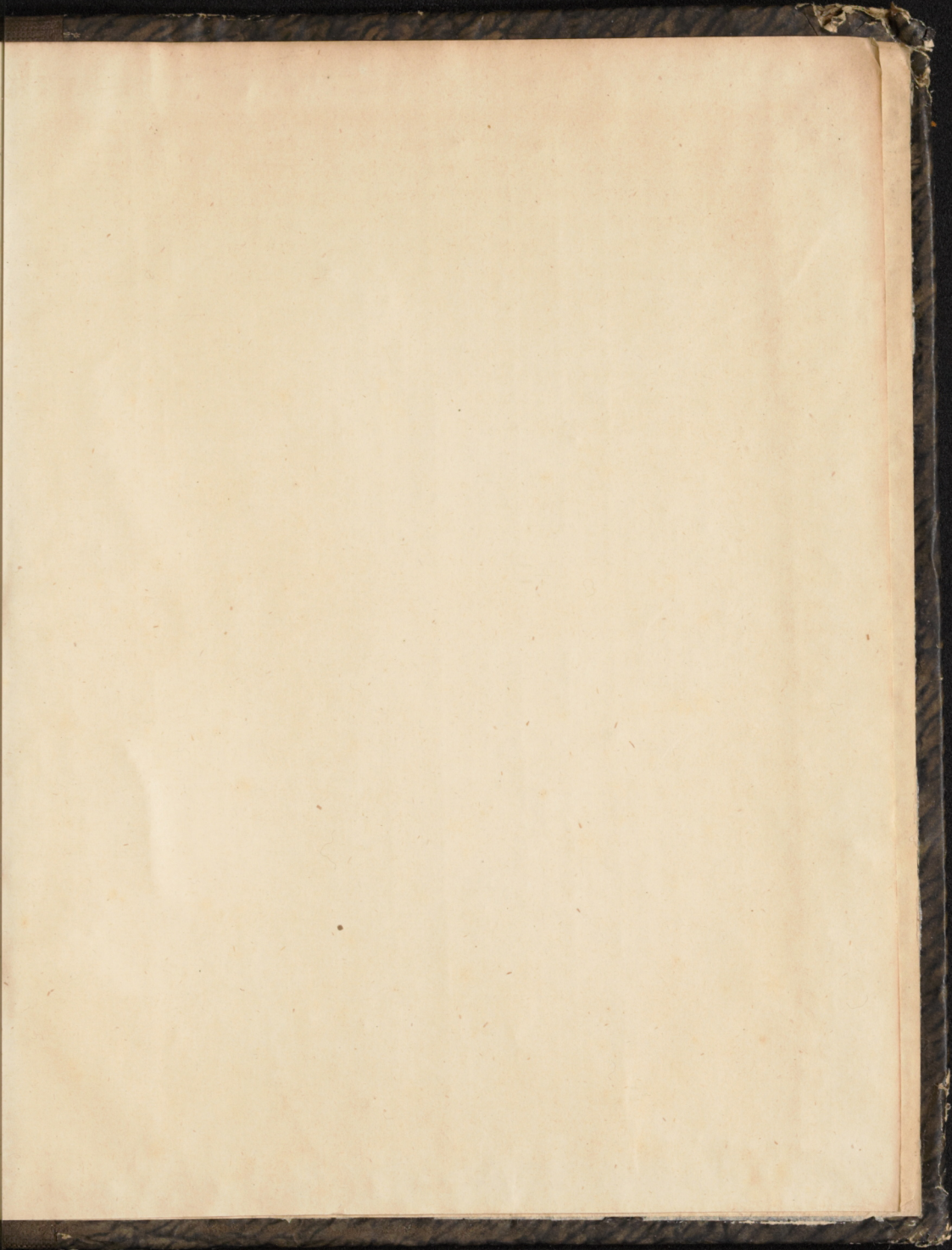
Der Königl. Maj. zu Dennemarck/ Norwegen &c.

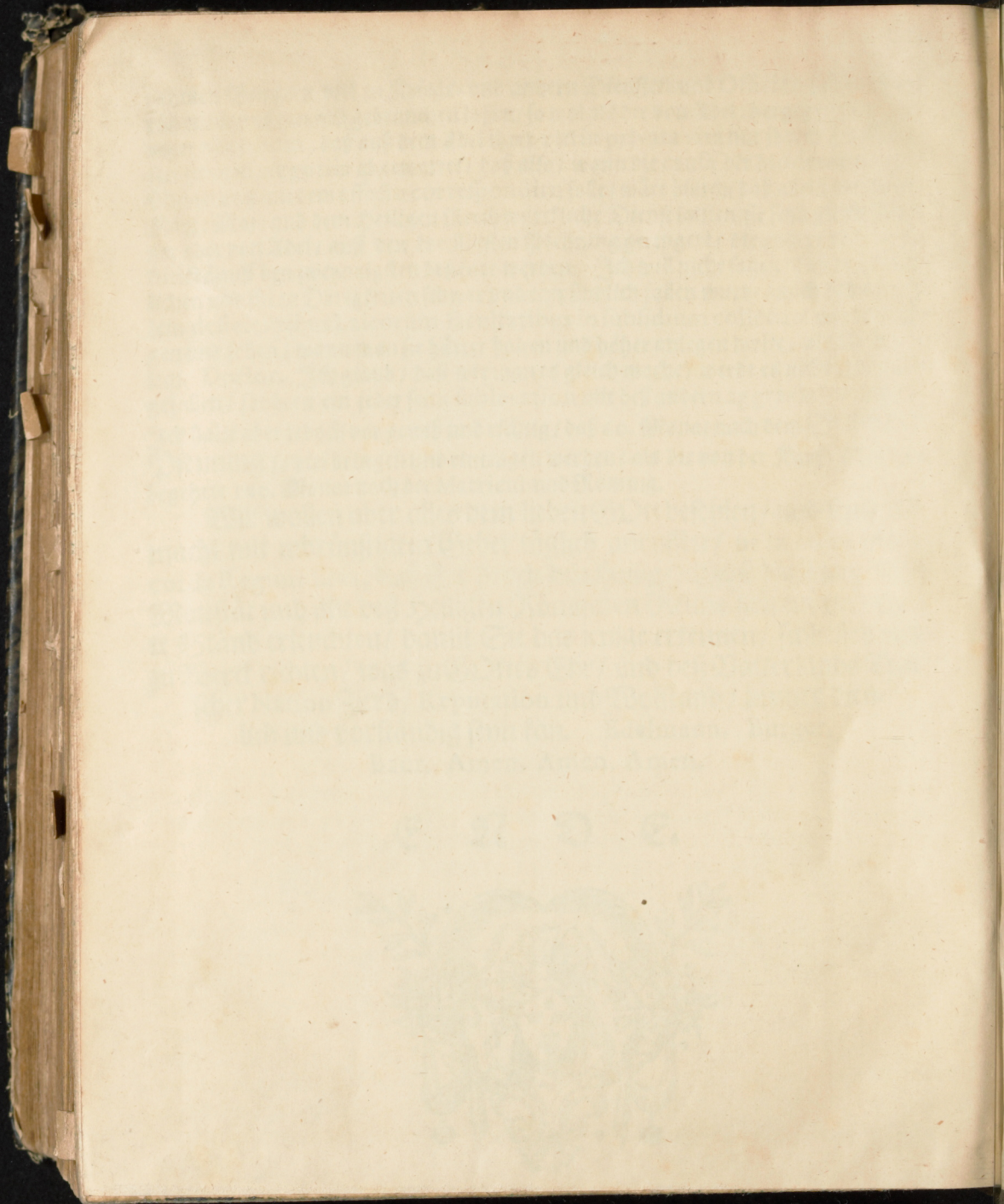
Absags- Brieff/

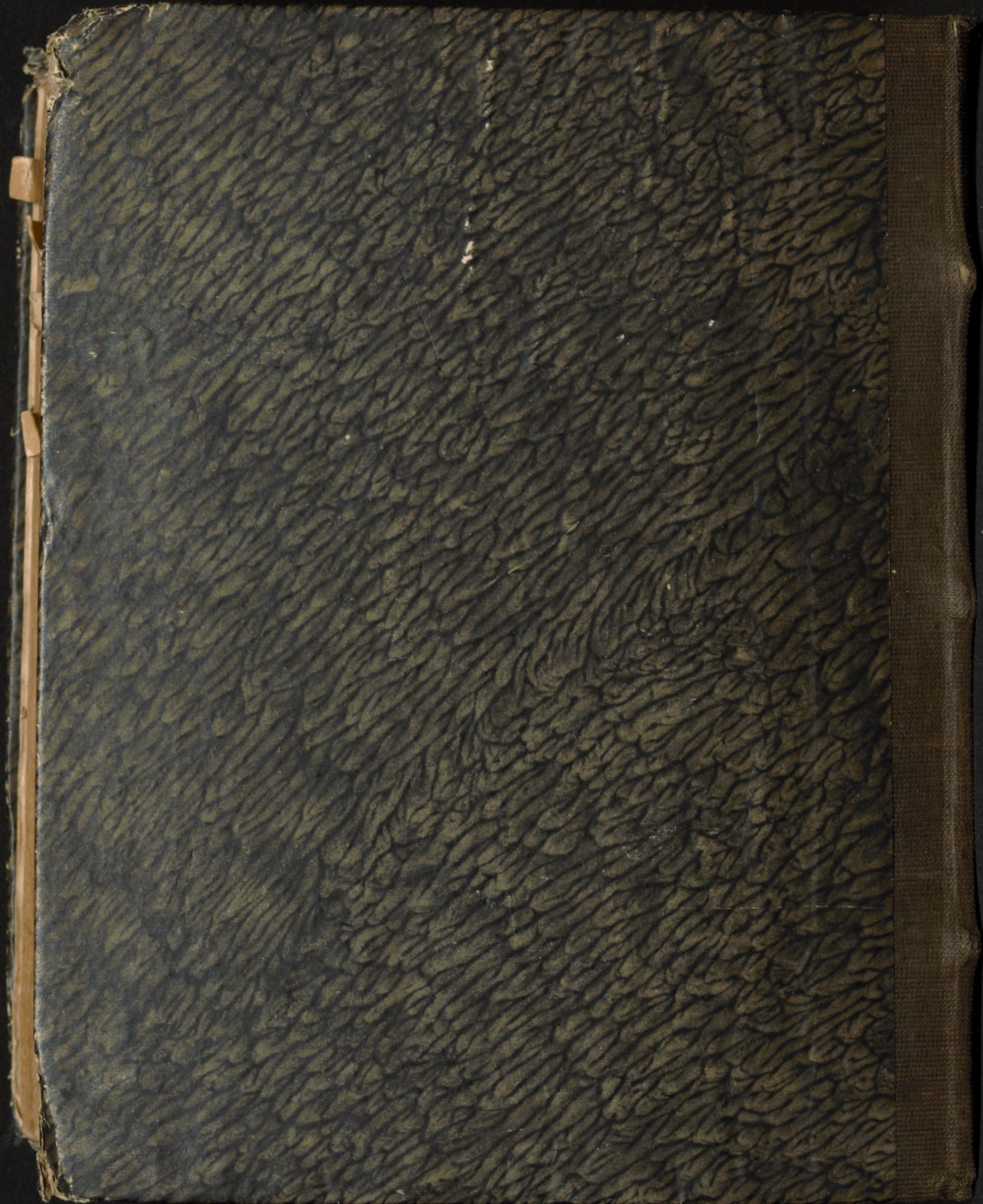
An die Königl. Maj. zu Schweden/ &c.

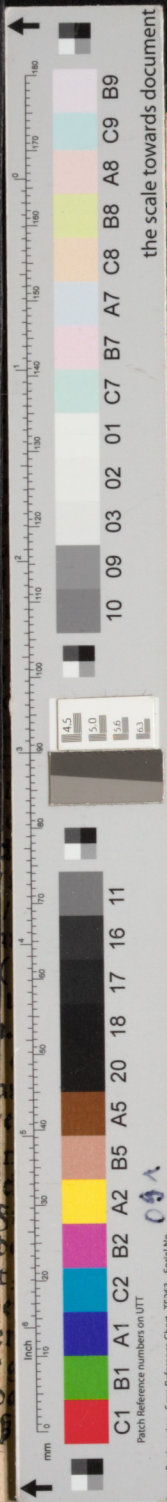
Wir Christian der Vierdte/ von Gottes Gnaden zu Dennemarck/ Norwegen/ der Gothen vnd Wenden König/ &c. Herzog zu Schleswig/ Holstein/ Stormarn vnd Dithmarschen/ Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ &c. Entbieten vnd thun zu wissen dem Großmächtigsten vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Carl dem neunnden/ der Schweden/ Wenden vnd Gothen König/ &c. Vnsrem Nachbarn/ Demnach E. L. wolbekannt/ wie erwlich E. L. Wir in vnsern öffentlichen Patenten vnd Schreiben auch die Reichs Râthe vnd Stände in Schweden gewarnet/ daß E. L. sich entzalten wolle des jenigen/ so zu Verkleinerung vnserer Königl. vnd Reichs Hoheit Reputation gedeyen möchte/ welches aber bißhero bey E. L. keine Frucht hat schaffen mögen/ sondern allein dahin gearbeitet worden/ daß man vns mit dem ewigwehrenden Vmbtrieb wolle auffhalten/ vnd vns darauff weisen/ immittelst aber

aber E. L. fortföhret mit den neuen Tituln vnd Privilegien in vnserm Königreich Norwegen/ allda Blockhäuser bauen vnd vnser Unterthanen plündern vnd berauben lassen/ wie gleichfals auch dadurch der Handel zur See/ vff Riga/ Ehurland vnd andere Ostländer verhindert vnd Abbruch leidet/ vnangesehen wir alle die Mittel gebrauchet welche der Steettinischer Vertrag mitbringet/ darauff wir nichts anders schliessen können/ als das E. L. alle nachbarliche Freundschaft/ so diese Königreiche vnter sich gehabt/ hinter die Thür gesetzt vnd auffgehoben. Dēnach Wir dan E. L. zuvor gewarnet habē/ aber damit nichts aufgerichtet: Als haben wir mit vnsern Rāthen den Beschluß genommen/ daß Wir E. L. vnd der Cron Schweden nichts erlassen wollen/ so viel vns wird möglich seyn dieselbe mit offenbahren Krieg zu Wasser vnd zu Land auff welche Weise vnd Wege solches geschehen kan/ heimzsuchen vñ also ins Werck zustellen/ wie es einē löblichen König/ Potentaten vnd Kriegsmann wol anstehet vnd gebühret. Welches Wir E. L. bey Zeiten durch diesen gegenwertigen Herold haben wollen zu wissen thun. Hiermit wollen wir vor dem Allmächtigen Gott im Himmel/ auch vor Röm. Käyserl. M. j. vnd vor allen Königen/ Churfürsten/ Herren vnd gemeinen Ständen auff's zierlichst bezeuget/ vnd vns entschuldigt haben/ daß wir zu diesem Kriege höchlich verorsacht/ vnd nicht vmbgehen können/ wofern wir anderst ein Theil vnserer Land vnd Reputation nicht verlieren wollen/ welches zu leiden keinem ehrlichen Herren oder König geziemet. Was nun vns für Vnglück/ Schaden vnd Vngelegenheit hierüber wird erfolgen/ hat E. L. vor dem Allmächtigen Gott zu verantworten vnd vns nicht zuzumessen/ als die wir durch das trotzig vnd böß Vornehmen (darinn E. L. vns von Jahr zu Jahr gezwungen) verorsacht sind worden. Geben auff vnserm Königl. Schloß Kopenhagen/ den 24. Aprill. Anno 1611.









the scale towards document

Fürsten / Stände / und derselben / zu innstehendem Reichs-
 e ihnen zu Herzen geben lassen der Kayserl: Majestät selbst ge-
 nuff mehrgedachten Reichs-Tag Anno 1576. geübane herrliche
 -temperir Gutachten / so bey angezognem *Limnao pag. 44.*
 Ihre Kayserliche Majestät hielten darvor / sinremal der Weg
 wenig erflechtlich / und mehrerntheils allein den armen Vnter-
 / es könnte etwa auff andere mehr außträgliche und gleichmä-
 mblich den Gemeinen Pfenning gedacht / und derselbe
 emiltert und also fürdersam angestellt werden / daß man da-
 Hilffen erlangen / und im ganzen Werck umb so vielmehr
 gs und Segens von dem Allmächtigen gewarten möge. Im
 schlag des Gemeinen Pfenning die Stände vor be-
 lten / so vermeynte Ihr Kayserl: Majestät dem Wesen ohn-
 olgenden Weg zu helfen seyn solte Nemlich daß Erstlich
 Beistlich und Weltlich / von wegen ihrer Cammergüter nach
 n sich selbst anschlagen. Zum andern die gemeine Geistli-
 chbisthin / Rhumb-Capitel / Hobe und Nieder Stiffts Rhum-
 n, Vicarien, Altaristen / Beneficianten und Pfarrherren /
 t oder unexempt, mediate und immediate im Reich ge-
 den zweynzigsten Pfenning alles ihres Einkommens ange-
 ches sie sich umb so viel weniger zu beschweren / diemeil wis-
 rn Königreichen und Potentaten, ja von der Päpstl: Heil:
 grossen Dörhern und Gefährlichkeiten / mit viel höhern An-
 den Pfenning / und noch darüber mit Verpfändung und
 üter belegt werden. Item daß Grafen / Herren und von
 en sonsten zu andern Kriegs- und Herren-Diensten ver-
 werden) den dreissigsten Pfenning ihres Einkommens er-
 te Reichs-Städte vor sich und ihr Burgerschaft den An-
 nigsten Pfenning machen. Item daß die Vnterthanen
 Vermögen und Einkommen (aufferhalb der Fahrnuß) auff
 ning versteueren sollen. Burger. Mich will geduncken / daß
 zu dem Gemeinen Pfenning fast zutreffen werde / allein
 leid / daß wir Burger und die Städt wie auch die Geistliche
 nds / höher angelegt werden solten / dann Grafen / Herren und
 rn Reichs-besteurungē ist / wie vor gehört / das Widerspiel ob-
 erkennt worden / daß welche höhern Stands seyn / die solten
 n Wesen was mehrers thun / als andere. Wollen wir dann
 Kriegs- oder Herren-diensten reden / stehen die E. Reichs-
 Maj: und dem H. Reich in gleicher obligation, wie die von
 Kayser Edle Knecht / also die Freye Städt der Kayf: Maje-
 titulirt werden. **Wenben notorium, daß von unsern vor-
 schmen**